

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 16.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 7. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Zum Abonnement

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate Februar und März laden wir freundlichst ein.

Das Blaudeckelchen und Wandnotizkalender werden den Abonnenten nachgeliefert.

Die Expedition.

Kronprinz Rudolph's Tod.

Selbstmord oder Mord?

Von Wien aus ist amtlich kundgegeben worden, Kronprinz Rudolph von Oesterreich habe sich in einem Zustande von Sinnesverwirrung selbst eine Kugel in den Kopf geschossen. Ist dem so? Nachdem die offiziellen Nachrichten zuerst nur von einem Herzschlag gesprochen, kann es nicht Wunder nehmen, wenn in Wien auch den jetzigen Mitteilungen nur wenig Glauben entgegengebracht wird. Man kann es nicht begreifen, daß ein Fürst, der so hervorragend geistig thätig war, der litterarisch bis in die letzten Tage vor seinem traurigen Ende beschäftigt war, sich mit schwierigen militärischen Fragen beschäftigte, dermaßen geistesgestört war, daß er Hand an sich selbst legte. Auch wenn der Kronprinz an einem nervösen Herzleiden litt, so sagt man, hätte ihm doch kaum der Gedanke an einen Selbstmord kommen können. Einem Kaisersohn steht ja die ganze Welt offen. Die Erschütterung der Bevölkerung ist eine ganz furchtbare, beiseite kann sie nur die unverhüllte Rundgebung aller Umstände, welche man bei Auffindung der Leiche konstatierte. Alle bisherigen amtlichen Nachrichten haben Lücken. In dem Sektionsprotokoll wird mitgeteilt, die Kugel sei aus dem Kopfe wieder herausgegangen. In dem Totenzimmer ist sie aber bisher nicht gefunden. In Wien werden deshalb folgende Ansichten aufgestellt: 1) Der Kronprinz habe mit einer Dame ein Liebesverhältnis gehabt und sei von dem Gatten derselben oder einem geborgenen Mörder niedergeschlagen. Das Instrument muß ein schweres Holzstück gewesen sein. 2) Eine andere Version behauptet, der Mörder sei ein Wildschütz gewesen, auf welchen der Kronprinz sehr erbittert war, weil derselbe den Wildstand von Neudorf erheblich schädigte. 3) Endlich wird angenommen, der Kronprinz habe sich allerdings selbst erschossen, aber in Folge eines sogenannten amerikanischen Duells. Grund desselben soll ein Liebesverhältnis gewesen sein. So die öffentliche Stimme in Wien.

Die wahrscheinliche Ursache des Selbstmordes.

Trotzdem ist Selbstmord anzunehmen. Der Kronprinz hat fünf Briefe hinterlassen, die an seine Eltern, seine Gemahlin, den Erzherzog Otto und den Prinzen von Braganza gerichtet waren und die nach dem Begräbnis veröffentlicht werden sollen. Der Selbstmord erklärt sich aber auch zur Genüge aus den folgenden Darlegungen. Im Hause Habsburg sind, zum Teil ganz gewiß in Folge der wiederholten Verwandtenehe, schwerere oder geringere Geisteskrankheiten nicht eben selten. Karl V. zog sich, von Melancholie befallen, in ein Kloster zurück, Kaiser Rudolf II. war geisteskrank, ebenso war Kaiser Ferdinand nicht geistig gesund und Erzherzog Franz Karl, der Großvater Kronprinz Rudolph's, litt an epileptischen Anfällen. Auch andere Erzherzoge waren nicht im Vollbesitz ihrer geistigen

Fähigkeiten. Wir müssen nun daran denken, daß Kronprinz Rudolph als sehr schwächliches Kind ganz entsetzlich mit dem Studium gequält ist; er gehörte zu den Fürsten, welche die meisten Sprachen beherrschten. Sein Körper erholte sich später durch starke Bewegung, er war bekanntlich ein passionierter Jäger und Reiter, aber der Kronprinz nutzte ihm in seinem lebhaften Temperament auch zu viel zu. Dazu kommt, was nicht verschwiegen werden darf, daß er sehr flott lebte. Ein schwerer Gelenkrheumatismus und ein in Folge desselben sich einstellendes Herzleiden schwächten seine Gesundheit, aber der Kronprinz unterzog sich denselben Anstrengungen und Aufregungen wie bisher. Er brauchte wenig Schlaf, konnte trotzdem den ganzen Tag arbeiten oder exerzieren und dann abermals einer fröhlichen Abendgesellschaft beizuwohnen. Ein solches Leben kann auf die Dauer aber nur ein eiserner Körper aushalten und den Befehl der Kronprinz nicht. Es ist kein Wunder, wenn er allmählich erschlaffte, reizbar und nervös wurde. Und nachdem nun einmal der Anfang des Leidens vorhanden, ließen die Fortschritte nicht auf sich warten. Rudolph war eine ehrgeizige, feurige Natur, der lebhafteste Geist wurde nicht eingeschränkt durch das körperliche Leiden, aber er verschlimmerte es. Und endlich traten die krankhaften Reigungen auch zu Tage. In Folge davon entstanden Familienzwistigkeiten, der Kronprinz soll den Wunsch gehabt haben, sich von seiner Gemahlin scheiden zu lassen, um einer andern Reigung folgen zu können, andere Schwierigkeiten sind hinzugekommen, die ihm das Leben verbitterten. Und endlich war es von Anfang seines Herzleidens eine fixe Idee von ihm, daß er früh sterben müsse. Sehr häufig hat er diese Ansicht ausgesprochen. Weiter hat er auch gesagt, daß es für Jemand, der seine Ideale nicht erlangen könne, besser sei, aus dem Leben zu scheiden, überhaupt gern von Selbstmorden und die Ausführung derselben gesprochen. Zwei geladene Revolver führte er auf allen Reisen mit sich. In der letzten Zeit seines Lebens war er sehr aufgeregt, düster, oft von der Selbstbeherrschung völlig verlassen. Wenn er auch befreundeten Personen seine bekannte Liebenswürdigkeit zeigte, so scheint ihn doch sein krankhafter Zustand, der sich infolge eines Pferdesturzes noch verschlimmert hatte, sehr gequält zu haben. Von lange her bestimmt war der Selbstmord aber doch nicht geplant. Dies beweisen Briefe, in welchen der Kronprinz für einige Tage nach seinem Tode noch Personen einlud, vor Allem ein Brief an den Hofrat Weilen, in welchem die Fertigstellung einer neuen Lieferung des Prachtwerkes „Oesterreich in Wort und Bild“ für das Ende der vorigen Woche angekündigt wurde. Am Tage vor seinem Tode hatte der Kronprinz quälende Kopfschmerzen, die Nacht wird schrecklich gewesen sein, und als er nun am Morgen, krank, zerfallen und mutlos in den trüben Wintertag hineinschaute, da war er nicht Kronprinz, sondern ein müder, des Lebens überdrüssiger Mensch. Ist es da so unerklärlich, daß er zum Revolver griff?

Die Kronprinzessin Stefanie.

Im belgischen Schlosse zu Laeken hat einst der österreichische Kaisersohn seine Gemahlin kennen gelernt. Am 9. März 1880 wurde die Verlobung unter den Palmen des Wintergartens geschlossen. In einem abgeschlossenen Teile des Palmenhauses, so erzählt man, hatte man dem Prinzen Gelegenheit geboten, die Prinzessin Stefanie, damals ein 16jäh-

riges Mädchen, das noch vor ein paar Wochen kurze Kleider getragen hatte, ungestört zu sprechen. Der Prinz näherte sich ihr und brachte seine Bewerbung mit liebenswürdiger Gewandtheit vor. Die Prinzessin hatte aber gelegentlich von einer Verlobung des Erzherzogs mit einer Prinzessin von Sachsen reden hören und gab ihm daher erstaunt die Antwort: Was soll das jetzt, wo Sie doch verlobt sind? — Verlobt? Mit Ihnen, Prinzessin, wenn Sie wollen! rief der Kronprinz aus. Die belgische Königstochter sagte nicht nein. „Er hat so hübsch gebeten, erzählt sie ihren Eltern, daß ich nicht anders konnte.“ Welche Hoffnungen wurden damals an diesen Bund geknüpft! Und nun trägt die Kronprinzessin Stefanie schon mit 25 Jahren den Witwenschleier. Im Laufe eines Menschenalters ist sie die zweite belgische Prinzessin, für welche die Heirat mit einem Mitglied des österreichischen Königshauses mit Leid endigt: Am 19. Juni wurde der Gemahl der belgischen Prinzessin Charlotte als Kaiser von Mexiko in Cuernavaca von den Mexikanern durch Pulver und Blei hingerichtet; am 30. Januar 1889 stirbt der Gemahl Stefanie's durch eigene Hand und überläßt sie, deren Stirn die Kaiserkrone zieren sollte, vorzeitigem Witum. Die Ehe der Prinzessin soll im letzten Jahre nicht glücklich gewesen sein. Kronprinz Rudolf hatte launenhafte Reigungen, jedenfalls durch sein inneres Leiden beeinflusst, welche der Prinzessin manche trübe Stunde bereiteten. Aber auch sie wird wie Jedermann mit stillem Gebet des Unglücklichen gedenken, dem die Erde keine Freuden mehr bieten konnte.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Der Bericht in letzter Nummer über die Jubiläumsfeier in Minderbach war leider schon in Druck beendet, als vom Verfasser eine Aenderung des Satzes in zweiter Spalte oben in folgender Fassung gewünscht wurde, die wir nachträglich geben zu müssen glauben: Herr Oberamtmann Dr. Gugel eröffnete die Festversammlung mit einem Hoch auf den Jubilar. Sodann ergriff der Ortsgeistliche, Pfarrverweser Frank, das Wort, um 1) persönlichen Gefühlen und Gedanken dem Jubilar gegenüber Ausdruck zu geben, 2) im Namen der bürgerlichen Kollegien u. der Gemeinde dem Hrn. Oberamtmann als Vertreter der Regierung für den heutigen Ehrentag der Gemeinde zu danken. Er schloß im Namen der Kollegien mit einem Hoch auf den verehrten Hrn. Oberamtmann.

4 Nagold, 3. Feb. (Vortrag des Pomologen Otto aus Nürtingen.) Am Lichtmessfesttag versammelten sich im Sautter'schen Saale etwa 70 Personen, um sich über Obstbaumzucht belehren zu lassen. Um das Eintreten allgemeiner Fehljahre wie 1886 und 1887 zu verhüten, macht Redner auf folgende Mittel aufmerksam: 1) Allgemeinere Anpflanzung von Obstbäumen in allen Gegenden Württembergs; 2) bessere Pflege und Düngung der schon vorhandenen Bäume; 3) sorgfältige Auswahl des Bodens und der Obstsorten. Ausgenommen felsige und stark kieselhaltige Böden sind alle Bodenarten zur Anpflanzung von Obstbäumen geeignet. Westliche und nordwestliche Lagen sind östlichen oder südlichen vorzuziehen, da jene von der Sonne später beschienen werden, weshalb die Blüten weniger bei zu rascher Witterungswechsel, bei der infolge dessen der Fruchtansatz ein gesicherter ist. Die Bäume sind in Verband zu setzen. In mageren Böden soll

die Entfernung 8 m, in fetten 10 m betragen, größere Entfernungen gewähren Stürmen gegenüber zu wenig Schutz. Die beim Baumfag anzuwendenden Baumpfähle sollen neu, von Kottannenholz, unten nur 8—10 cm stark sein, da stärkere dem Baum Luft und Licht entziehen. Nur gut entwickelte Bäume, mit reichem Wurzelwerk und mindestens 4—5 Kronentrieben in 1,8 m Höhe sollen gesetzt werden. Solange der Boden schneefrei und offen ist, kann in der Zeit von Oktober bis April mit gleich gutem Erfolg gepflanzt werden. Die frisch gepflanzten Bäume sind mit Dornen einzubinden, um sie vor Schafen u. z. zu schützen. Für unsere Gegenden wurden neben den bisher gepflanzten Sorten noch die Baumartreinetze sehr warm empfohlen. Ebenso eignet sich der rote Eiserapfel, Kaiser Alexander, Lenjtons Sondergleichen, der grüne Fürstenapfel u. a. Von Birnen wurden namentlich Bratbirnen, Wildling von Einsiedel und Palmisch-Birnen bevorzugt. Eine regelmäßige Düngung der Bäume mit Cloake und Holzasche liefert überraschende Resultate. Von den Krankheiten der Obstbäume wurde namentlich der Krebs, dessen Wesen, Entstehung und Heilung eingehend behandelt. Zur Erzielung weiterer Einnahmen wurde die Spalierzucht an Häusern angelegentlich empfohlen. Der 1 1/2 stündige Vortrag betriebligte die Anwesenden, welche dem verehrten Redner durch allgemeine Bravorufe dankten.

Magold, 4. Febr. Seitern nachmittags gab Herr Musikdirektor Müller ähnlich wie voriges Jahr ein Dilettanten-Concert mit seinen Schülern. Das gut gewählte Programm zählte 16 Nummern. Den beiden ersten Nummern, durchs ganze Orchester ausgeführt, folgte ein Salonstück von Felix und Erwin Schuster, hierauf ein Streichquartett, dann Leiermann für Klavier und Violine (Direktor Müller und Carl Ziegler); Schlittenfahrt für Klavier (Direktor Müller) und Violine (Otto Pflomm); Mein Deutreich für Klavier (Erwin Schuster); Mutterseelenallein für Flöte (Willy Harr); Airs de Roi Louis XIV. Felix Schuster und Dir. Müller); Marsch aus Tannhäuser, Violine (Otto Pflomm) und Klavier (Direktor Müller); Immer heiter für Violine (Carl Ziegler). Zum Schluß noch Streichquartett: Am Abend. Reichen Beifall ernteten die Mitwirkenden nach jeder Nummer. Da es dem Orchester noch an einer eigenen Bassgeige fehlt, so erging durch Herrn Oberamtsbauemeister Schuster die Bitte an die Anwesenden, diesem Mangel durch Verträge abzuhelfen, und ergab eine Sammlung den schönen Ertrag von 30 M.

Magold, 5. Febr. Die am vergangenen Sonntag vom Kranken-Unterstützungsverein abgehaltene Hauptversammlung war sehr zahlreich besucht, was von regem Interesse für den Verein zeugt. Dem vom Schriftführer vorgetragenen Bericht über den Stand der Kasse u. entnehmen wir folgende Zahlen: Die Einnahmen vom 1. Juli bis 31. Dez. v. J. betragen M. 491.98 J., die Ausgaben M. 336.79 J., somit Mehreinnahme M. 155.19. Unter den Ausgaben laufen M. 170.50 Kranken-Unterstützungen, welche sich unter 18 Mitglieder von M. 1.50 bis 49 M. verteilen. Das Vermögen des Vereins befreit sich nunmehr im Ganzen auf M. 3245.81 J. Die Mitgliederzahl beträgt dormalen 297, worunter auch eine nicht geringe Zahl Ehrenmitglieder, die bloß des edlen Zweckes willen den Verein unterstützen, welchen der Vorstand daher auch besonderen Dank zollte. Bisher war der Eintritt der durch Abreise Ausgetretener in den Verein ohne neues Eintrittsgeld und ohne Altersgrenze gestattet; der dahin zielende Paragraph wurde nun dahin abgeändert, daß solche zum Wiedereintritt sich Meldende gleich den andern behandelt werden.

Magold, 5. Febr. Wie verlautet, wird unser Viedertanz voraussichtlich am 23. ds. M. in Anbetracht der hier immer noch herrschenden Epidemie, die so manche Familie in Trauer und Sorgen gebracht, statt einer Faschnachts-Unterhaltung seinen Mitgliedern diesmal bloß einen Familienabend, aber doch mit heiterem Programm bieten, welche Rücksichtnahme nur lobend gebilligt werden muß.

Bödingen. Am 29. Jan. hat der hiesige Darlehenskassen-Verein auf dem Rathaus seine Generalversammlung abgehalten. Nach dem vorgetragenen Rechnungsabschluss pro 31. Dezbr. 1889 beliefen sich im abgelautenen Rechnungsjahr die Einnahmen auf 37 433 M., die Ausgaben auf 36 543 M. Die vorgelegte Bilanz weist 43 994 M.

Activa und 41 430 M. Passiva auf. Das Vereinsvermögen, das um den heurigen Reingewinn von 356 M. zugenommen hat, beträgt nun 2564 M. Das Vereinsvermögen, das durch die Zinsüberschüsse gewonnen wird, hat vorab den Zweck, etwaige Ausfälle und Verluste des Vereins zu decken; es soll aber daselbe bis zu solcher Höhe stetig wachsen, daß der Verein mit eigenen Mitteln wirtschaften kann. Die Mitglieder haben persönlich keinen Anteil an dem Vereinskapital und können keine Teilung verlangen. Im letzten Frühjahr hat der Verein für die hiesige Gemeinde Kunstdünger, Futter und Strennmittel, sowie Sämereien im Betrag von 4500 M. eingekauft. Auch für heuer sind wieder gemeinschaftliche Einkäufe beschlossen worden. Die Revision der Jahresrechnung, der Rechnungs- und Geschäftsführung hat Herr Verwaltungsaktuar Metz von Dornhan im Auftrag des Verbands-Ausschusses landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg und unter Mitwirkung der R. Centralstelle für die Landwirtschaft vorgenommen. Diese Revisionen, welche alljährlich stattfinden, um den einzelnen Vereinen keinerlei Unkosten zu verursachen, sind eine große Wohlthat für die ländlichen Darlehenskassen-Vereine und tragen das Ihrige zur stätigen und gedeihlichen Weiterentwicklung der so segensreichen Institute bei.

Eine Raiffeisensche Darlehenskasse wurde nun auch in Dorstetten (Freudenstadt) gegründet.

Stuttgart, 1. Febr. Beide Kammern haben sich heute konstituiert. Das Abgeordnetenhaus wählte zu seinem Vize-Präsidenten wieder den Abgeordneten Dr. Götz. Doch erfolgte die Wahl nicht mit der Einmütigkeit wie die des Präsidenten v. Hohl. Götz erhielt von 88 abgegebenen Stimmen 69; 4 Zettel waren unbeschriftet und 14 Stimmen zerplitterten sich. Während der Präsident v. Hohl der Landespartei angehört, ist Dr. Götz Mitglied der Fraktion der deutschen Partei. Die Fraktionen haben sich jetzt konstituiert. Es zählt die deutsche Partei 28, die Landespartei 18 und die Fraktion der Linken 22 Mitglieder. Von den 20 Abgeordneten, welche der letzten Kammer nicht angehörten, sind 12 der Fraktion der deutschen Partei, 6 der Linken beigetreten. Zwei der neugewählten Abgeordneten, welche man der Linken zuzählen zu sollen glaubte, die Herren Gröber und Winter, sind bis jetzt noch keiner Partei beigetreten. Die 13 Abgeordneten der Mitternacht und die 8 Prälaten verteilten sich auf die Fraktionen der Landespartei und der deutschen Partei. Vor dem Beginn der Kammer sitzenden Ministern gehdrt Febr. v. Wittnast der Landespartei, v. Schmid der deutschen Partei an. — Die zweite Kammer vertrat sich bis zum Montag, um dann weitere Kommissionswahlen vorzunehmen. Die erste Kammer hat bereits ihre Kommissionen vollständig konstituiert.

Stuttgart, 4. Febr. Am Donnerstag wird der Landtag vertagt werden, wie es heißt auf 6 Wochen.

Heidenheim, 1. Febr. Die ganze Einwohnerschaft hier ist seit heute Nacht in größter Aufregung und die Geschäfte ruhten diesen Vormittag. Es kam nämlich der sogenannte Wedel und zwar in solcher Größe, wie man nur 1876 und 1849 erlebt hatte. (Der Wedel ist das Schneewasser vom Windthal und Stubenthal, das nach raschem Thauwetter stromweise in einem eigens hiezu vorhandenen Bett auf die Stadt zu und durch dieselbe strömt). Gestern abend 6 Uhr kam das Wasser wie ein kleines Bächlein, schwoll aber rasch an und um 10 Uhr mußte die Rothbrücke aufgeföhrt werden, die aber die Stärke des reißenden Wassers bald wegriß. So kam es, daß diesen Morgen aller Verkehr zwischen der untern Stadt und dem neueren Stadtteil unterbrochen war. Die Arbeiter konnten nicht in die Fabriken, Lehrer und Schüler nicht in die Schule, so hatte man heute hier Wasservakanz. Wo das Wasser die Hauptstraße kreuzte, war es wohl 2 Meter tief und 20—30 Mtr. breit; 7 Km. Scheiter, 100 Wellen, 1 Fahrkarren schwammen im Wasser daher. Ein großer Teil der Ulmer- und der benachbarten Strassen war so unter Wasser gesetzt, daß keine Hausthür geöffnet werden konnte.

In Baiersbrunn sind der Halsbräume wegen die Schulen seit mitte Dezember geschlossen. Ueber 60 Kinder erlagen dieser Krankheit.

Berlin, 1. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesuchentwurf zu, betreffs Erhöhung der Kronrenten, wonach außer der vom 17. Januar 1820 angewiesenen Rente aus den Domänen von 7 719 296 M. und außer der gesetzlich vom 27. Januar 1868 zu entrichtenden Rente von 4 500 000 M. eine weitere Jahresrente von 3 500 000 M. vom 1. April 1889 ab aus der Staatskasse gezahlt werden soll. Das Kieler Schloß, nebst Zubehör wird der Benützung des Königs überwiesen; die Erhaltung trägt der Kronfideikommissionsfonds.

Die Vertagung des Reichstages soll, wie es heißt, spätestens nächsten Donnerstag erfolgen.

Stettin, 4. Febr. Der dänische Dampfer „Uffo“ wurde durch Treibeis im Haff unweit der Kaiserfahrt in zwei Teile geschnitten und ist gesunken. Der Stettiner Dampfer „Holsatia“ wurde durch Treibeis leck und sank in der Swine. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet.

Danzig, 4. Febr. Das hiesige Barkschiff „Theodor Behrend“ ist an der holländischen Küste gescheitert. 13 Personen, darunter der Kapitän mit Frau und Kindern, sind ertrunken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Febr. Der Extrazug mit dem König und der Königin von Belgien ist um 10 1/2 Uhr Nachts hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren außer dem Kaiser nur die dem Könige und dem Prinzen Balduin zugetheilten Ehrencavaliere, ferner der Statthalter, der Polizeipräsident, der Korpskommandant, der Herzog von Coburg mit Gemahlin und der belgische Gesandte, Graf de Jonghe d'Ardoye, mit Gemahlin, anwesend, der Kaiser und der König küßten sich unter Thränen; hierauf küßte der Kaiser der laut ausschleichenden Königin die Hand und den Prinzen Balduin auf die Wange. Der Kaiser war in Marschallsuniform, der König in österreichischer Oberstenuniform. Nach rascher Vorstellung des Gefolges führten die Herrschaften nach der Hofburg, wo die Kaiserin und die Kronprinzessin-Witwe die hohen Gäste erwarteten. Die Begegnung war eine rührende. Tausende von Menschen außerhalb des Bahnhofes und in der Mariahilferstraße erwarteten entblöhnten Hauptes die Auffahrt.

Wien, 2. Febr. Kronprinzessin Stefanie wird, wie verlautet, mit ihren Eltern nach Brüssel reisen und dort längere Zeit verweilen. Zum Maler Angeli, welcher die Büge des Kronprinzen gestern zeichnete und dabei bemerkte, daß es der erste Tote sei, den er zeichne, bemerkte die anwesende Kronprinzessin Stefanie: es sei merkwürdig, daß der erste Tote, den sie sehe, ihr Gatte sei. Der Kaiser hat angeordnet, daß ihm sämtliche Inschriften auf den Kränzen bekanntgegeben werden. Die Kaiserin legte einen Kranz ohne jede Aufschrift nieder.

Wien, 2. Febr. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht folgendes Gutachten, welches auf Grund des protokolllarisch aufgenommenen Sektionsbefundes über den Kronprinzen Rudolf abzugeben ist. Dasselbe lautet: „1) Der Kronprinz ist an Zertrümmerung des Schädels und der vorderen Hirnpartieen gestorben. 2) Diese Zertrümmerung veranlaßte ein aus unmittelbarer Nähe gegen die rechte vordere Schläfengegend abgefeuerter Schuß. 3) Der Schuß aus einem Revolver von mittlerem Kaliber war geeignet, die beschriebene Verletzung zu erzeugen. 4) Das Projektil ist nicht aufgefunden worden, da dasselbe durch die über dem linken Ohre konstatierte Ausschüßöffnung ausgetreten war. 5) Es ist zweifellos, daß der Kronprinz sich selbst den Schuß beigebracht hat und daß der Tod augenblicklich eingetreten ist. 6) Die vorzeitige Verwachsung der Pfeil- und Kranznaht, die auffällige Tiefe der Schädelgrube und der sogenannten „fingerförmigen Eindrück“ an der inneren Schädelknochenfläche, die deutliche Abflachung der Hirnwindungen, die Erweiterung der Hirnkammer sind pathologische Befunde, welche erfahrungsgemäß mit abnormen Geisteszuständen einhergehen, daher zu der Annahme berechtigenden, daß die That in einem Zustande der Geistesverwirrung geschehen ist. (gez.) Hofmann, Rundrat. Widerhofer.“

Wien, 2. Febr. Der Kronprinz führte den Selbstmord genau wie der Magnat Regel aus, der sich im vorigen Jahre erschoss und dessen Ausführungsart der Kronprinz sich damals unständiglerklären ließ.

Wien, 2. Febr. Aus einer Broschüre des Kronprinzen vom Jahre 1882 gegen den Spiritismus werden von der „N. Fr. Pr.“ einige Stellen reproduziert. Kronprinz Rudolf schrieb gegen den Spiritisten Hellenbach: „Was ist Aufklärung? Ich halte sie für das größte Gut der Menschheit, für ein Werk der erhabendsten Kraft des menschlichen Geistes, genährt und erweitert durch die rastende geistige Arbeit. Was ist der Gegenfaz zur Aufklärung? Verfinsternung des Geistes. Will man daher ersterer am Zeuge fliden, so muß logischer Weise angenommen werden, daß man im Dienste der letzteren

steht. I
verfinsterte
Des we
schüre g
zei bleib
erfreulich
in die P
ihr in e
will, de
steht. D
mittelbe
von den
hörden
ließen
berlegen.
des Par
lend ab
W
Kronprin
gegenüber
Umlaufe
Ubel zu
müssen a
Mir ist
daß ich
dem Sch
W
war auch
sei; Mir
an „Nen
findet sic
großen S
ich bitte
über mög
dem Leid
pefi.“ —
des unga
ständige
der Todes
richtig be
rücksicht
sei schon
worden.
Gerüchten
„Die tra
entfegliche
unmittelbe
des tiefge
der erschei
in noch
hinter we
stattung u
nicht von
nacherzähl
aufzutische
heitszunä
beschränke
Telegramm
sera, eine
stokratie,
habe, und
mord mit
bracht wir
gefehe in
geordnet
scheinlich
Kronprinz
die Thron
den sein j
Wie
bankerfüllt
tung des
prinzen ei
W. T. Ka
ser Franz
Wunsch a
nach Wien
eiteltmäßig
hebe; er u
Wien nicht
gerührt für
Kaiser Wil
men wollte
beharre, da
rich nach
deutsche B
vom Kaiser
den deutse
vertreten.

steht. Der helle klare Blick, die reine Vernunft soll verfinstert werden, um im Trüben fischen zu können." Des weiteren schrieb der Kronprinz in dieser Broschüre gegen die polizeilichen Chikanen: „Die Polizei bleibe in ihrem Wirkungskreise, in dem sie recht erfruchtliches leisten könnte. Doch sie mische sich nicht in die Privatangelegenheiten der Staatsbürger, was ihr in einem freien Kulturstaate, der, wie ich hoffen will, Oesterreich noch immer ist, gesetzlich nicht zusteht. Wenn es Privatpersonen Vergnügen bereitet, mittels eines Mediums Geister erscheinen und sich von denselben zwickeln zu lassen, geht das die Behörden nichts an.“ — Beide Häuser des Reichsrats ließen Kränze auf den Sarg des Kronprinzen niederlegen. Deputations sowie korporative Beteiligung des Parlaments am Leichenbegängnisse wurden dankend abgelehnt.

Wien, 2. Febr. Ueber eine Äußerung, die Kronprinz Rudolf dem Viederfänger Professor Ubel gegenüber gethan, ist noch eine andere Version im Umlaufe. Darnach soll der Kronprinz beim Essen Ubel zugerufen haben: Trinken Sie einmal, wir müssen alle sterben, einer früher, der andere später. Mir ist es prophezeit worden, Sie werden sehen, daß ich früher sterbe. Am liebsten möchte ich auf dem Schlachtfelde sterben!

Wien, 3. Febr. Unter vielerlei Gerüchten war auch gestern verbreitet, daß der Kaiser erkrankt sei; Ministerpräsident Tisza sandte dagegen abends an „Nemzet“ folgendes Telegramm: „Majestät befindet sich dank der göttlichen Vorsehung trotz des großen Schicksals, der ihn getroffen, ganz wohl, und ich bitte dies allen entgegengeetzten Gerüchten gegenüber möglichst weit Kreisen bekannt zu geben. Nach dem Leichenbegängnis kommt der Kaiser nach Budapest.“ — Die Meldungen, daß erst das Eingreifen des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza eine vollständige Darlegung des wahren Sachverhalts betreffs der Todesursache herbeigeführt hätte, werden als unrichtig bezeichnet. Die kaiserliche Ermächtigung zur rückwärtslofen Publikation des wahren Sachverhalts sei schon vor der Ankunft Tiszas in Wien erteilt worden. — Zu den sonstigen reichlich umlaufenden Gerüchten bemerkt die „Deutsche Zeitung“ mit Recht: „Die tragische Wendung, welche der schon an sich so entzückliche Trauerfall durch die nunmehr verbürgte unmittelbare Todesursache erlangt und das Schicksal des tiefgebeugten kaiserlichen Vaters noch erschütternder erscheinen läßt, macht zartfühlende Zurückhaltung in noch erhöhtem Maße zu unabweißbarer Pflicht, hinter welcher die Nachrichten öffentlicher Berichterstattung und Erörterung zurücktreten.“ Man wird nicht von uns erwarten, daß wir die Romangeschichten nacherzählen, welche die Sensationsblätter bereits aufzutischen wissen, und die sich zumeist um Krankheitszustände oder um Ehezerwürfnisse drehen. Wir beschränken uns darauf, zu erwähnen, daß nach einem Telegramm der „N. N. Nachr.“ eine Freiin v. Batjara, eines der schönsten Mädchen der Östreich. Aristokratie, sich am 1. Febr. selbst den Tod gegeben habe, und zwar in Mayerling, und daß dieser Selbstmord mit dem des Kronprinzen in Verbindung gebracht wird. Auch die Erbfolge ist durch die Reichsgesetze in jeder Beziehung genau vorgezeichnet und geordnet. Es ist daher im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß jetzt, wo sich über den dahingegangenen Kronprinzen noch nicht die Gruft geschlossen, Fragen, die Thronfolge betreffend, zur Sprache gebracht worden sein sollten.

Wien, 3. Febr. Als von hier in Berlin die dankerfüllte, aber bestimmte Ablehnung der Vertretung des Hofes beim Leichenbegängnis des Kronprinzen eintraf, richtete nach einer Meldung des N. N. Kaiser Wilhelm ein Telegramm an den Kaiser Franz Josef, in welchem er den dringenden Wunsch aussprach, trotzdem zum Leichenbegängnis nach Wien zu kommen und andeutete, daß er auf eifertmäßigen Empfang absolut keinen Anspruch erhebe; er wolle am Morgen kommen und am Abend Wien wieder verlassen. Kaiser Franz Josef dankte gerührt für diesen Beweis warmer Freundschaft, den Kaiser Wilhelm dem verbliebenen Kronprinzen widmen wollte, erklärte aber, daß er auf seiner Bitte beharre, daß weder Kaiser Wilhelm noch Prinz Heinrich nach Wien komme. Es wird infolge dessen der deutsche Botschafter Prinz Reuß, welcher vorgestern vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen wurde, den deutschen Kaiser bei dem Leichenbegängnis vertreten.

Wien, 4. Febr. Beim ersten Morgengrauen schon begann die Massenbewegung der Bevölkerung nach der Hofburg, wo der Kronprinz in der Hofkapelle auf dem Paradebett aufgebahrt ist. Der Andrang des Publikums ist dermaßen stark, daß das von Arcierengardisten gebildete Spalier wiederholt durchbrochen wurde. Bisher wurden zehn Personen, zumeist Damen, ohnmächtig. Auch mehrere schwere Unglücksfälle sollen sich ereignet haben. Den Sarg schmückten lediglich die Kränze des Kaiserpaars, der Kronprinzessin und der Geschwister. Rechts vom Sarge liegen zu einem Berg aufgehäuft die sonstigen Blumenpenden, obenan der Niesenkranz Kaiser Wilhelms. Die Leiche sieht vollkommen unverändert aus; die Wunde ist kaum wahrnehmbar, der Kronprinz scheint zu schlummern.

Wien, 4. Febr. Die Montagsrevue meldet: Das Projektil, welches die Schädeldwände des Kronprinzen Rudolf durchbrach, wurde nicht gefunden. Es wurde nach demselben bis jetzt auch noch nicht gesucht; es dürfte sich deshalb noch finden lassen. Die Obduktion erstreckte sich nur auf den Kopf. Vor dem Beginn der Sektion wurde die Kommission darüber verurteilt, daß sie in dem Gutachten nur die vollste Wahrheit niederlegen werde. Am nächsten Morgen wurde sie vom Kaiser empfangen, welcher frug, ob in dem Protokoll die reinste Wahrheit niedergelegt und ob die Kommission jederzeit bereit sei, dasselbe zu beschwören. Die Professoren bejahten darauf die Frage des Monarchen.

Wien, 4. Febr. Als der Leibarzt Dr. Wiederhofer, der die Leiche von Baden nach Wien begleitete, Donnerstag halb sechs Uhr früh bei dem Kaiser erschien, um genauen Bericht zu erstatten, übermannte den Monarchen der Schmerz derart, daß er dem Arzt laut ausschlug: „Um den Hals fiel.“ Dem der Unterredung anwohnenden Flügeladjutant, der die ganze Nacht bei dem Kaiser zusprach, sagte der Kaiser: Sie haben heute harten Dienst, verzeihen Sie mir, es geht ja nicht anders.

Wien, 4. Febr. In dem Briefe, welchen der Prinz von Broganza von dem Kronprinzen Rudolf erhielt, erklärt dieser, daß er freiwillig aus dem Leben scheide.

Wien, 4. Febr. Meine Mitteilung, daß Erzherzog Karl Ludwig auf die Erbfolge verzichtet hat, wird offiziell bestätigt.

Im Auftrage des Kaisers Franz Josef, dessen kirchliche Gesinnung beim eigenen Sohne selbst kein Abgehen von den kanonischen Satzungen dulden wollte, die eine kirchliche Einsegnung eines infolge von Selbstmord Verstorbenen verbieten, ist diesbezüglich das prozessuale Verfahren eingeleitet worden. Der Bургpfarrer untersteht nicht dem J. E. Ordinariat, sondern direkt dem heiligen Stuhl; er kann also beständig seine Entscheidung treffen und wurde deshalb zur Bornahme des Augenscheins nach Mailerling entsendet. Da die Ärzte momentanen Irrsinn aussprachen, entschied der Hofburgpfarrer für die Leichenfeier mit allen kirchlichen Ehren und auf Wunsch des Kaisers wurde diese Entscheidung der Rummantur vorgelesen, welche sie billigte. Einfühlicher Vorgang wurde seinerzeit bei der Bestattung des Königs Ludwig eingehalten.

Wien, 4. Febr. Gestern Nacht wurden hinter Nepolomice in Galizien durch eine ungeheure Erdrerschütterung die 5 Meter hohen Weichfeldämme durchbrochen. Die ganze Gegend ist überschwemmt. — Hierher gelangten Mitteilungen zufolge wurden bei dem Eisenbahnunglück in Belgien 60 Personen getödtet. (s. u.)

Das Dekanat von Meran verweigerte die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für den Kronprinzen ohne bischöfliche Ermächtigung.

Belgien.

Brüssel, 3. Feb. Eine Eisenbahnkatastrophe ereignete sich heute vormittag unweit Brüssel auf der Namurer Linie. Als der von hier um 9 Uhr 26 Min. abgegangene Personenzug unter der Brücke von Groendaal fuhr, stürzte diese ein. Bereits sind über 20 Tote und 40 Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Nähere Nachrichten fehlen noch. Ein Hilfszug wurde von hier um 11 Uhr abgefandt. Zahlreiche Ärzte sind an der Unglücksstätte.

Brüssel, 5. Febr. Das Eisenbahnunglück bei Groendaal ist viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Von 217 Reisenden blieben nur 50 unverfehrt.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Das chauvinistische Gebären der Pariser hat es endlich soweit gebracht, daß die Auflösung des deutschen Turnvereins in Paris erfolgen mußte!

Paris. Am Donnerstag erteilte die Kammer dem Ministerium Floquet erst ein Vertrauensvotum und jetzt ist schon wieder eine Ministerkrise vorhanden. Herr Floquet hat erkannt, daß er sich trotz des Vertrauensbeweises nicht halten kann, wenn er nicht Mitglieder der gemäßigten Parteien in sein Ministerium radikaler Männer aufnimmt. Der Justizminister und mehrere seiner Kollegen sollen ihr Amt niederlegen und neuen Leuten Platz machen. Da außerdem noch Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, wie der boulangistischen Agitation auf Grund des Strafgesetzbuches am besten beizukommen ist, so ist die Lage des Ministeriums alles andere eher, als rosig. Auch vom Rücktritt des Civil-Kriegsministers Freycinet spricht man, an dessen Stelle wieder ein General treten soll.

England.

London, 2. Febr. Das Ärzte-Kollegium in London faßte in seiner letzten Sitzung eine Resolution, welche Sir Morell Mackenzie wegen Veröffentlichung seines Buches „Friedrich der Edle“ in strengen Ausdrücken tadelt.

London, 2. Febr. Ein furchtbarer Sturm wütete in der verwichenen Nacht an den britischen Küsten. Mehrere Dampfer gingen mit allen Personen unter. Vom Bord wurde das Hilsegeschrei der Ertrinkenden am Gestade vernommen. Ein starker Schneefall stellte sich in der gestrigen Nacht in Nordwales und Nordschottland ein.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Febr. Der Patriarch Dionysius erklärte die Ehescheidung der Ex-Königin von Serbien für null und nichtig.

Sien.

Der Kaiser von China hat gestern bereits durch den hiesigen chinesischen Gesandten dem Kaiser von Oesterreich sein Beileid ausdrücken lassen.

Amerika.

Newyork, 2. Feb. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat heute in Buffalo eine große Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 40 Häuser, darunter mehrere Fabrikgebäude und Warenhäuser zerstört wurden. Der Verlust wird gegen 3 Millionen Dollars geschätzt.

Kleine Mitteilungen.

Noch keine Milliarde Minuten ist seit Beginn unserer Zeitrechnung vergangen; es fehlen daran noch 7004800 Minuten. Auch an der Schwelle des 20. Jahrhunderts, in der Sylvesternacht zwischen 1900 und 1901, wird die Milliarde noch nicht ganz voll sein, es werden vielmehr bis dahin erst 999405280 Minuten vergangen sein. Vollenbet wird die Milliarde erst am 28. April 1902, vormittags um 10 Uhr 40 Minuten.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. David Sched, Glaser in Mühlungen. Max Jand, Bankier in Ravensburg. Josef Jörg, Dreher und Holzwarenfabrikant in Urach. David Kurz, Steinbauer in Mittelstadt. Nachschlagmasse des Johann Georg Kraft, gew. Küfers und Weinhandlers in Hirlau. Gottlob Felger, Weingärtner von Fellbach. Georg Michael Schmidt, Böwenwirt in Michelbach a. d. L. Joseph Anton Köhler, Schuhmacher in Aßlingen. Barbara Ege, Gasthofsbesitzerin zum Adler in Obermarchthal. Gottlob Eppinger, Metzger in Bimmen. Matthäus Fädler, Schuhmacher in Ravensburg. G. und M. Erustes, offene Handelsgesellschaft (Inhaber Martha Erustes und Clothilde Erustes) in Stuttgart. Franz Mathias Reicher, Schneidermeister in Heildronn. Thomas Beck, Eßlauer von Baustetten, Hermann Hahn, Agenten und Cigarrenhändler in Stuttgart. Friedrich Gauring, Wagnermeister in Alchberg.

Stuttgart, 4. Febr. (Mehlbörie). An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 920 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Mehl Nr. 0 * 33, Nr. 1 * 31-31.50, Nr. 2 * 29-30, Nr. 3 * 27-27.50, Nr. 4 * 24-24.50.

(Verichtigung). Die Korrespondenz vom 28. Jan. (Missionskonferenz und Tod eines Präparanden betreffend) sollte das Korrespondenzzeichen ** haben.

Seiden-Grenadines, schwarz und farbig

(auch alle Dickfarben) **M. 1.55 p. Met.** bis M. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet rodenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honneberg (R. u. S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfennig Porto.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Regensburg. Druck und Verlag der G. M. Jaiserschen Buchhandlung in Regensburg.

Nagold.
Zurückgenommen
 wird die im Gesellschafts-Akt. 13 erlassene Forderung nach der geisteschwachen **Gottlieb Hühler** von **Herrenberg**, nachdem dieselbe aufgefunden wurde.
 Den 4. Februar 1889.

R. Oberamt.
 Dr. Gugel.

R. Amtsgericht Nagold.
Öffentliche Ladung.

Der am 26. Nov. 1852 zu Heilbronn geborene und zuletzt in Bernack wohnhaft gewesene **Gärtner**

Jacob Christian Kränkel wird beschuldigt, als beurlaubter Behrman der Landwehr ausgewandert zu sein, ohne von der Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Akt. 3 des St.-G.-B.

Derfelbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier selbst auf **Donnerstag den 21. März 1889** vormittags 9 Uhr vor das R. Schöffengericht Nagold zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem königlichen Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Gerichtsschreiber
Hermann.

Revier Altensteig.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. Febr., nachmittags 2 Uhr aus dem Rathhaus zu **Wßingen** aus Eichhalde Abt. 5 oberer Lichtenbach an Nadelholz: 100 Baustangen l. u. II. Cl., 3 Nm. Spaltholz, 54 Nm. Prügel, 107 Nm. Anbruch und 11 Löße Reis zu 390 Nm. geschägt.

Revier Simmersfeld.
Alford

über Lieferung und Kleinschlagen von 135 Cbm. blauen Kalksteinen und 27 Cbm. Sandsteinen auf verschiedene Wege des Reviers Samstag den 9. Februar nachm. 2 Uhr im Löwen in Simmersfeld.
Egenhausen.

Verkauf eines gemischten Warengeschäfts mit Wirtschaftseinrichtung.

In der Verlassenschaftsache des verst. **Christian Hummel**, gewesenen Kaufmanns und Lammwirts hier, kommen auf den Antrag der Erben am **Montag den 11. Febr. ds. Jz.** vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Egenhausen die hienach beschriebenen Realitäten im erstmaligen öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß bei entsprechendem Angebot der Zuschlag alsbald erfolgt und zwar:

- 1 a 69 m Bohnhaus,
 - 1 a 38 m Hofraum,
 - 3 a 07 m Ein zweistöckiges Bohnhaus mit Scheuer, Stall, Kaufladen und gewölbtem Keller, unter einem Dach, Brunnen vor dem Haus. B.-N. 6200 M. Str.-N. 6900 M.
 - 33 a 63 m Wässerungswiese,
 - 1 a 16 m Gemüsegarten,
 - 34 a 19 m hinter dem Haus.
- Anschlag zus. 8200 M

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Das Haus, in welchem schon mehrere Jahre ein gemischtes Warengeschäft mit Wirtschaft (persönliche Wirtschaftsgerechtigkeit) betrieben wurde, ist in gutem baulichen Zustande und enthält Laden, Comptoir, Magazin, 1 Wirtschafts- und 4 Wohnzimmer.
 Mit dem Hause kann das vorhandene Warenlager im Anschlag von . . . 5000 M und das Wirtschafts-Inventar erworben werden.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, sind hierzu eingeladen.
 Den 4. Februar 1889.
 R. Amtsnotariat Altensteig:
Dengler.

Nagold.
 Von einem eintreffenden Waggon
I. Gascoacs

habe ich noch ca. 70 Zentner abzugeben und bitte um sofortige Aufgabe etwaigen Bedarfs.
Heinrich Müller.

Es bedarf jemand 8-10000
Vertäferungsschindeln.
 Lusttragende Lieferanten wollen sich wenden an die
 Expedition d. Gesellsch.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1888 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:
75 Procent

der eingezahlten Prämien
 Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.
 Nagold, im Februar 1889

Carl Pfomm
 Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Schwing's
 gebrannte **Java-Kaffees**
 in bekannter Güte und Original-Verpackung zu den billigsten Preisen stets vorrätig
 in Nagold bei **Wilhelm Hettler.**

Die Württ. Aktiengesellschaft
 für Fabrikation von **Leim & Düngmitteln**
 in **Neutlingen**

empfiehlt ihre sämtlichen **Kunstdüngerarten**, als: **Superphosphate, Chilisalpeter, Kalisalze, Thomaspophatmehl, Peru- & Neutlinger Guano, Knochenmehl** mit garantiertem Gehalte zu billigsten Preisen; außerdem

Leder- und Knochenleime
 in verschiedenen Qualitäten.

Privatpoliklinik, Stuttgart.

Erfolgreiche Behandlung aller Krankheiten event. auch brieflich. Keine Berufsstützung. Diplomirte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten“** gratis.
 Sprechstunden! Jeden Sonntag, Montag und Dienstag von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
 Man adressiere: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Bienenzüchter-Verein
Nagold.

Im **Sonntag den 10. Febr.** nachm. 1/2 2 Uhr wird die erste Hauptversammlung im Gasth. zum **Plug** in Nagold abgehalten.

Tagesordnung:
 1) Wahl eines Vorstands und Ausschusses;
 2) Besprechungen aus der bienenwirtschaftlichen Praxis;
 3) verschiedene Vereinsangelegenheiten.
 Die Mitglieder und Freunde der Sache werden hierzu höflich eingeladen.
 Der Vereinsauschuß.

Wildberg.
 Suche sofort einen tüchtigen, jüngeren **Rüblergesellen;**
 auch nehme ich einen **Lehrjungen** an, sogleich oder später.
Fr. Böttinger, Rübler.

Emmingen.
12 Mutterchafe,
 worunter schon 9 Lämmer, verkauft am nächsten
 Montag den 11. Febr. mittags 12 Uhr
Schäfer Martini.

Nagold.
 Nächsten Samstag den 9. Febr.

Mebel- Suppe
 nebst gutem Stoff bei
Fritz Burkhardt.

Altensteig Stadt.
 2 tüchtige

Arbeiter
 finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Fritz Henßler, Schuhmacher
 bei der **Blume.**

Den echten **Holländ. Rauchtabak** dessen tausendf. Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker** in **Seesen.** Ein 10 Pfd. Reutel sco. 8 M

Wichtig für Hausfrauen.
 Die **Holländische Kaffeebrennerei**
H. DISQUE & Co. Mannheim
 empfiehlt ihre, unter der Marke **„Elephanten-Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschriften gebrannte, **hochfeine Qualitäts-Kaffees:**
 f. Westindisch 1.40
 f. Menado 1.60
 f. Bourbon 1.80
 extral. Mokka 2.—
 Durch vorzügliche neue Brennmethode **kräftiges, feines Aroma.**

Große Ersparnis.
 Nur acht in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4 Pfd., Niederlage in **Nagold** bei **W. Hettler** und **H. Lang, Konditor,** in **Altensteig** bei **Friedr. Flaig,** in **Oberjettingen** bei **J. Fleischlo.**

Holland-Amerika

NIEDERLÄNDISCHE AMERICA-NISCHE		DAMPF-SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT.
--------------------------------	--	---------------------------------

Linie Nord-Amerika:
 Abfahrt jeden **Samstag** nach **New-York.**

Linie Süd-Amerika:
 Abfahrt den 5. von jedem Monat nach **Montevideo, Buenos Ayres & Rosario, via Corunna Lissabon & Madeira.**
 Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiere. Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.
 Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in **Rotterdam.**
 Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn, HERMANN ANSELM, Stuttgart, sowie der Agent:
Heinrich Müller, Nagold,

Nagold.
Bindfaden
 in allen Stärken, auch für **Sattler, Weber** und **Wegger** bei
G. W. Kaiser.

Frucht-Preise:
 Calw, den 2. Februar 1889.
 Weizen neuer 10 25 10 25 10 25
 Dinkel neuer 7 10 7 05 6 90
 Haber 6 20 5 80 4 50

betreffen Strafe Die Vorschriften Strafgesetzmachung sehen, daß halten wer Den
 Die Stellung d der Bezirk noch im säumtes a Den
 Auf Klasse in Grünewal verlegt.
 nigpar guten Jou von 315 dennoch gungen be aber wied ganze Ber am 1. So 6546,24 ist bei d nämlich 3 bei Priba Zu dem 1 im Betrag Zuwach sich ein 9 Kaufmann vorgenom alles in Stroh t kasse mit hatte, bat Stelle zu ihm in d Sparstoffe leger war der Kaffe bereit erf Ersparniß den Kon beforgen. Ne gemeinen heute We der erste nach dem und hebt Reservoir.